

# Sehenswürdigkeiten

## Route 1

**( 1 ) Die Reformierte Kirche**, erbaut im 14. Jh. aus Gildehauser Sandstein, wurde der heiligen Anna geweiht. Neben vielen Sehenswürdigkeiten im und am Gotteshaus ist die in der Kirche seitlich angebrachte Kanzel aus dem Jahre 1617 beachtenswert. 1975 wurden umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt.

Der Kirchturm erhebt sich 40 m abseits der Kirche. Wegen des besseren Glockenklangs wurde er auf dem Bergrücken erbaut. Die Sage kennt eine andere Version. Zwei von vier Glocken stammen aus dem 17. Jh. Der Wetterhahn ersetzt seit 1591 ein Kreuz auf der Kirchturmspitze.

Das **alte Pastorat** aus dem Jahre 1542 dient nach einer gründlichen Restaurierung heute als Tagungsstätte für Fort- und Weiterbildung sowie als Ort der Begegnung.

**( 2 ) Ost – Westmühle, Backhaus:** Die Gildehauser Windmühlen auf dem Bergrücken gehören charakteristisch zum Ortsbild. Von den ursprünglich drei Mühlen existiert eine schon seit 1710 nicht mehr. Eine lateinische Inschrift an der Ostmühle, erbaut ebenfalls aus Gildehauser Sandstein, weist darauf hin, dass sie seit 1750 eine hölzerne Mühle ersetzt, die zuvor bei einem Sturm zerstört wurde. Die Mühle hat eine reiche Geschichte. Nach dem zweiten Weltkrieg stand sie jahrelang ungenutzt und drohte zu verfallen. 1984 erwarb der Landkreis die Mühle und ließ sie in der historischen Form mit großen Flügeln und „Steert“ sowie einem Mahlwerk durch eine niederländische Mühlenfirma wieder herrichten. Die Mühle ist heute voll funktionsfähig und wurde 1986 in die Obhut des örtlichen VVV übergeben, der sie durch ehrenamtliche Freizeitmüller betreiben lässt. Eine Broschüre mit vielen technischen Daten gibt weitere Informationen.

In unmittelbarer Nachbarschaft zur Ostmühle steht ein **historisches Backhaus**. Das Gebäude aus dem Jahre 1798 war ursprünglich Teil eines Bauernhofes, wurde umgesetzt und 1992 wieder voll funktionsfähig hergerichtet. Auch dieses Baudenkmal ist in die Obhut des örtlichen VVV übergeben worden und wird heute von ehrenamtlichen Freizeitbäckern betreut. Interessierte können den Hobbybäckern bei der Arbeit am Steinofen über die Schulter schauen und frischgebackenes Brot mit nach Hause nehmen. Sowohl die Mühle als auch das Backhaus sind an bestimmten Tagen öffentlich zugänglich.

**Westmühle:** Dieses Baudenkmal wurde 1720 als zweite gräfliche Windmühle am Westend des Mühlenbergs erbaut. Sie ist während der Kriegswirren im April 1945 durch Brand zerstört worden. Die Ruine ging in den Besitz des Kunstmalers Hartmann über, der die Mühle bis zu seinem Tod als Atelier nutzte. Heute dient sie als Museum. Besichtigung nach vorheriger Vereinbarung möglich.

**( 3 ) Sand–Steinbruch:** Das 16. Und 17. Jh. brachte den Gildehausern viel Armut und Not. In der Folgezeit fanden die Bürger erst wieder zum Wohlstand durch die Förderung und den Export des Sandsteins. Die jetzt noch als einzig vorhandene und die vielen ausgedienten Steinkuhlen zeugen von der regen Betriebsamkeit und der damaligen Erwerbsmöglichkeit. Große Nachfrage herrschte nach den sandsteinernen „Kuhlbrocke“ (geologisch: Bentheimer Sandstein). Es entstanden aus dem Sandstein viele Sakral- und Profanbauten.

Der noch in Betrieb befindliche Steinbruch in einer Größe von 8,5 ha wurde 1981 als Naturdenkmal unter Schutz gestellt. Der Abbau ist nur noch kontrolliert möglich.

**( 4 ) Im geologischen Freilichtmuseum** ist die konzentrierte Anhäufung verschiedenster Gesteinsarten zu besichtigen. Zeugen der Eis- und Steinzeit weisen die geologische Formation des Gildehauser Höhenrückens aus. Sowohl dieses Museum als auch der Sand-

Steinbruch sind heute Anziehungspunkt für Geologen und Naturfreunde.

**( 5 ) Katholische Kirche:** Die katholische Kirchengemeinde Bad Bentheim hat bereits 1976 das 300jährige Bestehen ihrer Pfarrkirche St. Johannes Baptist gefeiert. Gegenüber dem hochgelegenen Schloss komplex nimmt sich der in seinem Schatten liegende Kirchenbau vergleichsweise bescheiden aus. Die örtliche Kirchengeschichte ist bis weit in die Neuzeit hinein aufs engste mit der Geschichte des Gräflichen bzw. Fürstlichen Hauses verbunden. Ohne die Initiative und den persönlichen Einsatz des Grafen Ernst Wilhelm hätte die Kirche ( 1670 bis 1676 ) nicht erstellt werden können. Auch dieses Gotteshaus ist aus heimischen Sandstein erbaut. Das Kircheninnere besteht aus einem gotisch eingewölbten Vorraum, einem Langhaus mit anschließendem Chor. Mittelpunkt des Gotteshauses ist der sakrale Raum. Trotz aller Mühe sind der Bau des Turms ( 1895 ) und der heutigen Sakristei ( 1932 ) deutlich als spätere Anbauten zu erkennen.